

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 36

Artikel: Das Lied vom Staube
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Aufnahme übertragen.

Das Lied vom Staube.

Verkaubt die Luff, verkaubt das Land,
 Verkaubt die Kehle, verkaubt der Verstand,
 Verkaubt der Wille zur frischen That,
 Verkaubt Gemüse und Salat,
 Verkaubt die Bücher auf Pult und Schaff,
 Verkaubt sogar das Tintensaff,
 Und Mund und Nase, Aug' und Ohr
 Sind stauberfüllt, wie nie zuvor —
 Was Wunder, wenn auch die Sinnesorgane
 Der Landesväter im Breane
 Des Staubs ersticken und unrichtig fungiren
 Und darüber ein wenig den Kopf verlieren?
 So zum Beispiel, wenn sie die Staube-massen
 Durch ihre Vasallen, statt ruh'n zu lassen,
 Mit dem Besen fröhlich auf allen Gassen
 Aufstören und sich verbreiten lassen?
 Und, notabene, (was noch krasser),
 Ohne feuchte Buttat von dämpfendem Wasser.
 Die guten Väter! Sie meinen's im Grund
 Nicht übel; sie hörten einmal: Gesund

Sei jedem Wesen die Bewegung,
 Drum gönnten sie dieß, in des Mitleids Regung,
 Aus Wächstenteb' auch dem bösen Staube;
 Denn „liebt eure Feinde“, lautet ihr Glaube,
 Und um des Staubes noch mehr zu genießen,
 Thäten jüngst sie in einer Stadt beschließen,
 — Den Namen will ich euch lassen errathen —
 „Man solle, was in Kästen und Laden
 Und Truhen noch vorhanden sei
 Von alten Perrücken — einerlei
 Aus welcher Zeit; je verkaubter und älter
 Je besser — hervorzieh'n aus dem Behälter
 Und bringen auf ein und denselben Plak,
 Um dort den nach Tausenden zählenden Schak
 Mit einemmal, in vertheilten Massen,
 Auf Kosten des Staats ausklopfen zu lassen.
 Das Athmen in diesem Erinnerungsoffer
 An die Ahnen, werde jeglichem Klopfer
 Solcher Perrücken zum Segen gereichen“ —
 — Nun geht, ihr andern, und thut dergleichen.

-h-